



50 Jahre SOS-Kinderdorf e.V. 50 Jahre Engagement für Kinder

Herausgegeben vom
Sozialpädagogischen Institut (SPI)
im SOS-Kinderdorf e.V.
Renatastraße 77, 80639 München
www.sos-kinderdorf.de/spi

Gestaltung
Guido Hoffmann, München

© 10/2005 SOS-Kinderdorf e.V



**50 Jahre SOS-Kinderdorf e.V. –
50 Jahre Engagement für Kinder**



50 Jahre SOS-Kinderdorf e.V. – 50 Jahre Engagement für Kinder

Von der Idee zum bundesweiten Jugendhilfeträger

Der SOS-Kinderdorf e.V. hat sich in den 50 Jahren seines Bestehens zu einem bundesweiten Träger der Jugendhilfe mit einem differenzierten Angebot entwickelt.

Die Anfänge

- 1955** 1955 wird der SOS-Kinderdorf e.V. in Deutschland gegründet und damit die Idee Hermann Gmeiners realisiert: Kinder, die nicht bei ihren Eltern leben können, sollen statt in traditionellen großen Heimeinrichtungen in einer SOS-Kinderdorffamilie von einer SOS-Kinderdorfmutter als verlässlicher Bezugsperson betreut und erzogen werden, um ihnen so die Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen. Diese zur damaligen Zeit beinahe revolutionäre Form der familienähnlichen, alltagsorientierten Betreuung war in der Fachwelt durchaus umstritten, fand aber in der Bevölkerung große Unterstützung.
- 1956** Bereits 1956 kann die Grundsteinlegung für das erste deutsche *SOS-Kinderdorf* in Dießen am Ammersee gefeiert werden, im Dezember 1957 ziehen die ersten Kinder mit ihrer Kinderdorfmutter ein.
- 1957**

Kinderdörfer und Jugendhäuser

Die folgenden Jahre sind durch intensive Aufbauarbeit des SOS-Kinderdorf e.V. gekennzeichnet. Es entstehen insgesamt zwölf Kinderdörfer im Gebiet der damaligen Bundesrepublik.

1967

Die fachliche Qualifikation der Kinderdorfmütter wird ab 1967 durch eine zweijährige Ausbildung in der vereinseigenen »Mütherschule« intensiviert.

1971

Anfangs leben in den meisten Kinderdorffamilien sechs bis neun Kinder, in den Siebzigerjahren wird die Familiengröße allmählich auf fünf bis sechs Kinder reduziert. Damit wird auch die 1971 mit über 800 Kindern erreichte Höchstbelegung unterschritten, die Zahl der in Kinderdorffamilien betreuten Kinder geht langsam zurück.

1967

1974

Die Erfahrungen in den SOS-Kinderdörfern zeigen, dass für Jugendliche und junge Erwachsene eigene Angebotsformen entwickelt werden müssen, um deren Betreuungsbedürfnissen gerecht zu werden. So entstehen in den Sechzigerjahren zunächst als reine Nachbetreuungseinrichtungen der Kinderdörfer *Jugendhäuser* und in den Siebzigerjahren *Jugendwohngemeinschaften*. Dies sind kleine, koedukative Einrichtungen, die in Wohnanlagen oder Reihenhäusern untergebracht sind. In Weiterführung der Kinderdorfidee einer konstant zur Verfügung stehenden Bezugsperson lebt ein Betreuer(paar) in unmittelbarer Nachbarschaft der Einrichtung. Daneben werden entsprechend des Bedarfes der Jugendlichen ambulante Formen der Nach- und Einzelbetreuung entwickelt und *Treffpunkte* mit Beratungsmöglichkeiten aufgebaut. Im weiteren Verlauf entstehen auch stationäre Angebote für junge Erwachsene.

Dorfgemeinschaften als Orte zum Leben für Menschen mit Behinderungen

In den Kinderdörfern werden stets auch Kinder und Jugendliche betreut, die als junge Erwachsene nicht in der Lage sind, selbstständig zu leben. Für sie gibt es zunächst kaum weiterführende Hilfen. In der ersten *SOS-Dorfgemeinschaft* in Hohenroth finden dann ab Ende der Siebzigerjahre erwachsene Menschen mit geistigen Behinderungen einen Ort zum Leben und zum Arbeiten. Eine weitere Dorfgemeinschaft, Hof Bockum, wird 1986 gegründet. Die behinderten jungen Menschen leben mit einem Betreuerehepaar in einer familienähnlichen Gemeinschaft in Familienhäusern zusammen. Die Dorfgemeinschaften bieten ihnen Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft und in kleinen Werkstätten.

1978

1986

Differenzierung der Angebotspalette

Die Achtzigerjahre sind geprägt durch eine Differenzierung der Angebote des SOS-Kinderdorf e.V. Gesellschaftliche Problemlagen, wie die wachsende Jugendarbeitslosigkeit, werden aufgegriffen und neue pädagogische Arbeitsfelder erschlossen. 1980 entsteht das erste *SOS-Berufsausbildungszentrum* in Detmold für sozial benachteiligte Jugendliche, dem noch drei weitere Berufsausbildungszentren in Nürnberg, Saarbrücken und Kleve folgen. Die Ausbildung in anerkannten Berufen sowie berufsvorbereitende und -begleitende pädagogische Hilfen ermöglichen den Jugendlichen den Einstieg in das Berufsleben und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration.

1980

1977

Bei der Weiterentwicklung der Angebote bilden nun ambulante und präventive Hilfen einen neuen Schwerpunkt des SOS-Kinderdorf e.V. Ab 1977 entstehen sieben *Erziehungsberatungsstellen*, deren besonderes Ziel es ist, sozial benachteiligte Familien zu erreichen. Sie integrieren ein brei-

1980 tes präventives Angebotsspektrum in Form von Treffpunkten in ihre Aktivitäten. Zwei *Frühfördereinrichtungen* bieten Eltern von Kindern mit Entwicklungsverzögerung oder Behinderung beraterische und therapeutische Hilfe. 1980 übernimmt der Verein die Trägerschaft für die *Mütterzentren* in Salzgitter und München-Neuaubing und steigt so verstärkt in die gemeinwesenbezogene Arbeit für Mütter und Kinder ein.

1990 Die Wiedervereinigung im Jahre 1990 stellt den SOS-Kinderdorf e.V. vor vielfältige Aufgaben und führt zu einer Phase des Aufbaues von Einrichtungen in den neuen Bundesländern. Es gilt, vernetzte Angebote zu entwickeln, die Kinder, Jugendliche und ihre Familien umfassend unterstützen und Hilfestellungen in der gesellschaftlichen Umbruchsituation bieten. Im Osten Deutschlands entstehen elf neue Einrichtungen: Zwei Kinderdörfer werden in Sachsen und Brandenburg gegründet. In Thüringen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt entstehen fünf Beratungszentren, die neben Erziehungsberatung über ein umfangreiches Treffpunktangebot für Kinder, Jugendliche und Familien verfügen, um auch mit präventiven Hilfen Familien zu unterstützen. In Berlin wird ein Berufsausbildungszentrum für junge Menschen eröffnet. In Gera entsteht eine Jugendeinrichtung, in Zwickau ein Mütterzentrum und in Mecklenburg-Vorpommern eine Dorfgemeinschaft für geistig behinderte Menschen.

Konzeptionelle Weiterentwicklung

Die Neunzigerjahre sind für die SOS-Kinderdörfer eine Zeit intensiver konzeptioneller Weiterentwicklung. Die Kinderdörfer erweitern ihr Angebotsspektrum, und so entstehen *Verbundeinrichtungen*, die entsprechend dem regionalen Bedarf Kinderdorffamilien in Verbindung mit Wohngruppen für kurz- und mittelfristige Unterbringung, Formen des ambulant betreuten Wohnens und Betreuung in Tagesgruppen oder Kindertagesstätten anbieten.

1999 Die Professionalisierung der Kinderdorfmütter wird vorangetrieben. Sie erhalten eine berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin und gestalten die Arbeit in der Kinderdorffamilie in einem Team mit weiteren pädagogischen Mitarbeitern. Es werden Rahmenvorgaben für die Zusammenarbeit im Team oder mit den Herkunftsfamilien ausgearbeitet und Handlungsleitlinien, etwa zur Partizipation, entwickelt.

2002 Die Organisationsstruktur der SOS-Einrichtungen wird den sich verändernden Anforderungen der Jugendhilfe angepasst. Es entstehen vermehrt Angebote mit differenzierten Hilfen unter einem Dach. Das Leistungsspektrum wird ausgeweitet, in einzelnen Regionen werden Einrichtungen zusammengelegt.

2000 Die Einschränkung der finanziellen Ressourcen in der Kinder- und Jugendhilfe wirkt sich auch auf die Entwicklung des SOS-Kinderdorf e.V. aus. Es lassen sich nur noch wenige zusätzliche Projekte realisieren, konzeptionelle Neuerungen werden verstärkt durch Umstrukturierungen innerhalb der bestehenden Einrichtungen umgesetzt. Die Qualität der Betreuung behält dabei weiterhin einen hohen Stellenwert, was zum Beispiel die Einführung eines vereinsweiten Programms zur *Qualitätsarbeit* zeigt.

2001 Ein bedeutendes, wegweisendes Modellprojekt ist das *SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit*. Hier werden zum ersten Mal SOS-Kinderdorffamilien in einem städtischen, lebensweltnahen Umfeld eingerichtet. Sie sind integriert in einen Verbund, der umfassende Hilfen für Familien in einem stark belasteten Stadtteil anbietet.

2004



Der SOS-Kinderdorf e.V. 2005 – ein Überblick über Einrichtungen und Angebote

Der SOS-Kinderdorf e.V. stellt heute bundesweit in 47 Einrichtungen jeweils eine breite Palette an sozialen Dienstleistungen bereit. Etwa 2.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf umgerechnet knapp 1.800 Vollzeitstellen tätig.

**Kinder- und
Jugendhilfe**

Stationäre Angebote

Lebensorte für Kinder und Jugendliche schaffen

SOS-Kinderdorffamilien, also familienähnliche stationäre Betreuung in Gruppen bis zu sechs Kindern, werden an fünfzehn Standorten angeboten. Vierzehn Einrichtungen sind als SOS-Kinderdorf konzipiert, das heißt, mehrere Kinderdorffamilien leben in jeweils eigenen Häusern auf einem gemeinsamen Gelände. Neben der Betreuung in den Kinderdorffamilien werden hier auch weitere Jugendhilfeangebote vorgehalten. In der Modelleinrichtung SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit sind die Kinderdorffamilien im Rahmen einer Verbundeinrichtung in das Stadtviertel integriert.

Insgesamt gibt es etwa 120 Kinderdorffamilien mit 565 Plätzen. Es werden überwiegend Kinder bis zwölf Jahre aufgenommen, das mittlere Aufnahmealter liegt bei gut sieben Jahren. Die Belegung erfolgt häufig mit einer längerfristigen Perspektive. Etwa die Hälfte bleibt bis zur Verselbstständigung, tritt also im Alter zwischen sechzehn und zwanzig Jahren wieder aus.

An zwanzig Standorten stehen stationäre Angebote mit Betreuung über Nacht zur Verfügung. Vorwiegend handelt es sich dabei um Wohngruppen für Jugendliche. Daneben gibt es spezielle Angebote, wie Mädchenwohngruppen oder therapeutische Wohngruppen für Kinder und Jugendliche. Die knapp 360 Plätze werden überwiegend von Jugendlichen belegt, die im Alter zwischen fünfzehn und siebzehn Jahren aufgenommen werden.

Weitere Formen stationärer Unterbringung sind zum Beispiel Übergangswohnen mit Teilzeitbetreuung, Wohnprojekte für Mütter und Kinder oder Erziehungs- und Pflegestellen – insgesamt etwa 60 Plätze. In zwei Einrichtungen unterstützt ein Pflegekinderdienst die Arbeit des Jugendamtes durch fachliche Beratung und Begleitung von Pflegefamilien.

Ambulante und flexible Hilfen

Passgenaue Hilfen im Lebensalltag bereitstellen

In sechsundzwanzig Einrichtungen wird bedarfsgerecht eine Vielfalt von ambulanten und flexiblen Erziehungshilfen angeboten. Jeden Monat werden etwa 8.000 Betreuungsstunden im direkten Betreuungskontakt erbracht, sei es als Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE), Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), im Betreuten Wohnen oder durch andere sozialpädagogische Dienstleistungen.

Schulbezogene Projekte, wie Schulsozialarbeit an sechs Standorten und zwei Programme der Jugendkriminalitätsprävention, verbinden Aspekte der Beratung, Gruppenarbeit, Einzelfallarbeit und Offenen Arbeit.

Beratungsarbeit

Familien vielfältig unterstützen

An fünfzehn Standorten werden psychologische und pädagogische Beratung als Erziehungs- und Familienberatung,

Beratung bei Trennung und Scheidung oder in anderen Formen angeboten. In den meisten Fällen wird diese Beratungsarbeit mit niedrigschwelliger Präventionsarbeit verbunden, zum Beispiel durch offene oder gezielte Gruppenangebote. Jeden Monat werden etwa 4.000 Beratungsstunden geleistet.

In den Einrichtungen mit stationären Angeboten ist fast immer ein Fachdienst für die Beratung und Begleitung der Kinder, Jugendlichen und betroffenen Eltern sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etabliert.

Offene Kinder-, Jugend- und Familienarbeit Soziale Räume gestalten

In vierundzwanzig SOS-Einrichtungen gibt es offene Kinder- und Jugend- beziehungsweise Familienarbeit. Sowohl Einrichtungen mit stationären Angeboten – Kinderdörfern und Jugendeinrichtungen –, im besonderen Umfang aber den Beratungseinrichtungen sind häufig offene Treffs für Kinder und Jugendliche oder Gruppenangebote angeschlossen. Große Bedeutung in diesem Zusammenhang haben die Mütterzentren, die mit niedrigschwelligen Angeboten Familien in vielfältiger Form unterstützen.

In diesen über einhundert offenen Angeboten, wie den Jugendtreffs, den Müttercafés oder den Familientreffpunkten, sind monatlich über 25.000 Besuche zu verzeichnen. Knapp 6.000 Teilnehmer besuchen regelmäßig Gruppen. Monatlich werden etwa 150 Veranstaltungen durchgeführt, von Vorträgen zur Familienbildung über verschiedenste soziokulturelle Aktivitäten bis hin zu Konzerten oder Discos für Jugendliche.

Kindertagesbetreuung

Kindern die Welt spielerisch erschließen

In achtzehn Einrichtungen werden etwa 950 Kinder in Kinderkrippen, Kindergärten oder Horten betreut. Durch deren Anbindung an die Stammeinrichtungen werden Angebotsformen der Kinder- und Jugendhilfe kombiniert, die sonst häufig isoliert voneinander existieren. In drei Einrichtungen gibt es etwa 25 Betreuungsplätze in Tagespflegestellen, fünf Einrichtungen bieten als intensive teilstationäre Betreuung 70 Plätze in Tagesgruppen an.

Jugend-berufshilfe

Ausbildung und Beschäftigung

Durch Ausbildung integrieren

Etwa 1.100 Jugendliche und junge Erwachsene durchlaufen in fünf Berufsausbildungszentren mit sozialpädagogischer Begleitung berufsvorbereitende Maßnahmen und Ausbildungsgänge oder werden über Beschäftigungsmaßnahmen an den Arbeitsmarkt herangeführt. In vier Jugendhilfeeinrichtungen werden neben Hilfen zur Erziehung auch berufsqualifizierende Hilfen angeboten. Dieser Bereich ist permanenten Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt, was sich sowohl auf die Art der Angebote als auch auf die Anzahl der Betreuten stark auswirkt.

Menschen mit Behinderung

Dorfgemeinschaften

Orte zum Leben schaffen

In drei Dorfgemeinschaften leben und arbeiten etwa 230 Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen, zumeist zusammen mit Hauseltern in Hausgemeinschaften. Einige leben in Wohngemeinschaften und arbeiten ebenfalls in den überwiegend landwirtschaftlichen und handwerklichen Betrieben der Dorfgemeinschaft. Dort können tagsüber auch externe Menschen mit Behinderung betreut werden.

Internationale Arbeit

Internationale Arbeit

Weltweit Verantwortung für Kinder übernehmen

Der SOS-Kinderdorf e.V. gehört zum Dachverband SOS-Kinderdorf International, der in 132 Ländern und Territorien Einrichtungen konzeptionell und finanziell unterstützt. Er übernimmt Verantwortung für Kinder und Jugendliche, die in anderen Ländern unter häufig sehr schwierigen Bedingungen aufwachsen, indem er einen Teil seines Spendenaufkommens für die internationale Arbeit einsetzt: In 46 Ländern auf allen Kontinenten fördert der deutsche SOS-Kinderdorfverein Kinderdörfer und Jugendeinrichtungen, Sozialzentren, Schulen und berufsausbildende Einrichtungen.

Informationen

Genauere Informationen, insbesondere Adressen der Einrichtungen, finden Sie im Internet

für den SOS-Kinderdorf e.V. Deutschland unter www.sos-kinderdorf.de/portal/sos_in_deutschland.html,

für SOS-Kinderdorf International unter www.sos-childrensvillages.org.

Einrichtungen und Angebote des SOS-Kinderdorf e.V. in Deutschland

Bundesland/Einrichtung

Baden-Württemberg

- Kinderdorf Schwarzwald
- Kinderdorf Württemberg
- Kinder- und Jugendhilfen Göppingen

Bayern

- Kinderdorf Ammersee-Lech
- Kinderdorf Oberpfalz
- Jugendhilfen Augsburg
- Jugendhilfen Erding
- Jugendhilfen Nürnberg-Fürth-Erlangen
- Jugendhilfen Weilheim
- Beratungs- u. Familienzentrum München
- Kinderzentrum Garmisch-Partenkirchen
- Mütterzentrum Neuaußing
- Berufsausbildungszentrum Nürnberg
- Dorfgemeinschaft Hohenroth

Berlin

- Kinderdorf Berlin-Moabit
- Familienzentrum Berlin
- Berufsausbildungszentrum Berlin

Brandenburg

- Kinderdorf Brandenburg
- Beratungszentrum Cottbus
- Beratungszentrum Prignitz

Bremen

- Kinder- u. Jugendhilfen Bremen-Verden

Hamburg

- Hilfeverbund Hamburg

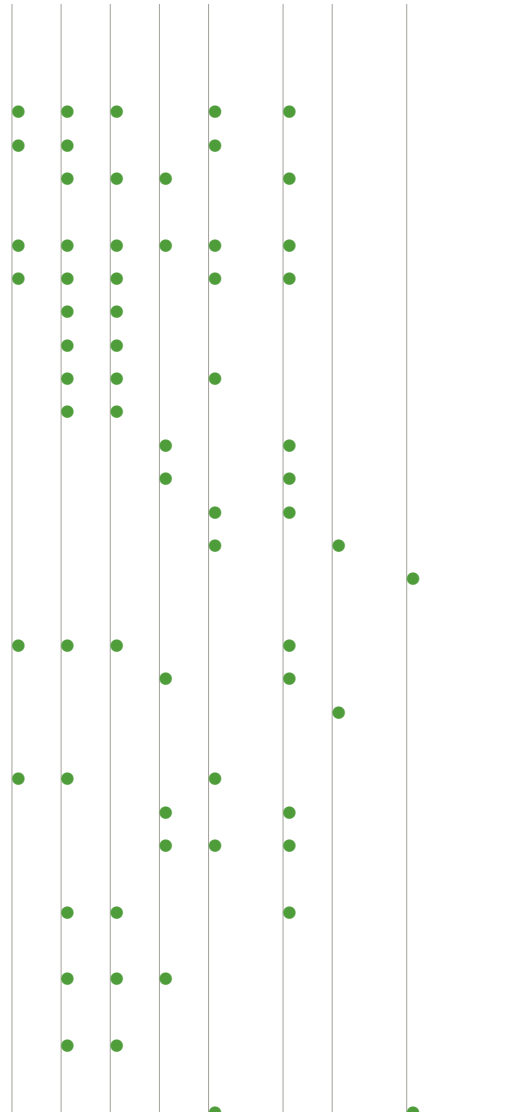
Hessen

- Jugendhilfen Hünstetten/Taunusstein

Mecklenburg-Vorpommern

- Dorfgemeinschaft Grimmen

Kinderdorffamilie
Stationär
Ambulant/flexibel
Beratung
Tageseinrichtungen, -pflege, -gruppen
Offene Angebote
Ausbildung und Beschäftigung
Leben und Arbeiten für Menschen mit Behinderung



Bundesland/Einrichtung

Niedersachsen

- Kinderdorf Worpswede
- Hilfeverbund Wilhelmshaven-Friesland
- Mütterzentrum Salzgitter
- Hof Bockum

Nordrhein-Westfalen

- Kinderdorf Lippe
- Kinderdorf Niederrhein
- Kinderdorf Sauerland
- Jugendhilfen Detmold
- Beratungszentrum Schieder
- Berufsausbildungszentrum Detmold

Rheinland-Pfalz

- Kinderdorf Pfalz
- Kinder- u. Jugendhilfen Kaiserslautern
- Beratungs- u. Familienzentrum Eisenberg

Saarland

- Kinderdorf Saar
- Jugendhilfen Saarbrücken
- Ausbild. und Beschäftig. Saarbrücken

Sachsen

- Kinderdorf Sachsen
- Mütterzentrum Zwickau

Sachsen-Anhalt

- Beratungszentrum Bernburg

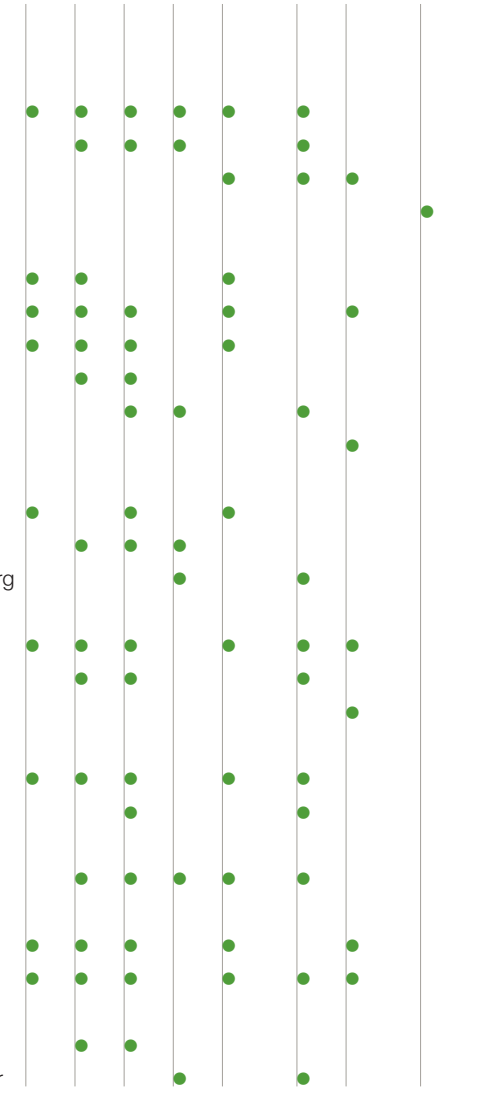
Schleswig-Holstein

- Kinderdorf Harksheide
- Kinderdorf Schleswig-Holstein

Thüringen

- Jugendhilfen Gera
- Beratungs- u. Familienzentrum Weimar

Kinderdorffamilie
Stationär
Ambulant/flexibel
Beratung
Tageseinrichtungen, -pflege, -gruppen
Offene Angebote
Ausbildung und Beschäftigung
Leben und Arbeiten für Menschen mit Behinderung





SOS-Kinderdorf e.V. – ein bundesweiter sozialer Träger

SOS-Kinderdorf e.V. ist mit seinen unterschiedlichen Einrichtungen in allen Bundesländern vertreten und genießt einen hohen Bekanntheitsgrad. Er ist zwar nicht flächendeckend organisiert, engagiert sich aber gezielt an ausgewählten Standorten. Dabei setzen wir lokal und regional auf gute Kooperation mit öffentlichen und freien Trägern und bürgerschaftliches Engagement. Bundesweit wollen wir uns durch unsere Aktivität in Verbänden, wie dem Paritätischen (Landes- und Gesamtverband), der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ) oder der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), sowie durch eigene Fachveranstaltungen, praxisnahe Forschungsprojekte und Publikationen daran beteiligen, die Qualität und Vielfalt in der Jugendhilfe weiterzuentwickeln und die fachliche Reflexion voranzutreiben.

Ermöglicht wird die Arbeit des SOS-Kinderdorf e.V. in erheblichem Umfang durch Spenden. Es ist unser Ziel, diese Mittel so einzusetzen, dass möglichst viele Kinder, Jugendliche und Eltern mit qualitativ hochwertigen Angeboten unterstützt werden können und wir neue, innovative Projekte zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe realisieren.

Dafür setzen wir uns ein

Leitlinie unserer Arbeit ist der Gedanke, dass alle Menschen das Recht auf ein Leben in Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit haben. Insbesondere sollen Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer religiösen, ethnischen oder sozialen Herkunft unter menschenwürdigen Bedingungen aufwachsen können. Sie sollen Glück, Liebe, Verständnis (UN-Kinderrechtskonvention) und Geborgenheit erfahren und ihren Platz in der Gesellschaft finden. Dieses humanistische Menschenbild vertraut auf die Fähigkeit, das eigene Leben trotz individueller und gesellschaftlicher Hindernisse im Einklang mit sich selbst und der Gesellschaft zu gestalten.

Wir wollen positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt erhalten oder schaffen. Dabei ergreifen wir Partei für unsere Zielgruppen, insbesondere für Kinder und Jugendliche.

In unseren Angeboten gestalten wir Lebensräume, in denen sich Menschen angenommen fühlen können, und bieten so die Unterstützung und Ermutigung, sich zu selbstbewussten und solidarischen Menschen zu entwickeln und selbstbestimmt zu handeln. Eingebundensein in soziale Beziehungen und Anerkennung durch andere betrachten wir als unverzichtbar für eine gelingende Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und für ein zufrieden stellendes Leben. Deshalb legen wir Wert auf die Kontinuität und Verlässlichkeit von Beziehungen zu den von uns betreuten Menschen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Alle unsere Angebote werden kontinuierlich und systematisch reflektiert und weiterentwickelt. Dabei messen wir der Kooperation mit anderen Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe besondere Bedeutung zu. Wir werden auch künftig innovative Angebote gestalten, um jugendhilfepolitische Ent-

wicklungen voranzutreiben und den Bedürfnissen der von uns betreuten Menschen gerecht zu werden.

Herausforderungen für die Zukunft

Der SOS-Kinderdorf e.V. stellt sich den gesellschaftlichen Herausforderungen: den Folgen der demographischen Entwicklung, der Globalisierung, leerer Kassen und neuer Gesetzgebungen. Zentrale Themen der Jugendhilfe, wie die Arbeit mit Migranten, Partizipation, Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie, Zusammenwirken von Schule und Jugendhilfe oder von Psychiatrie und Jugendhilfe, werden im SOS-Kinderdorf e.V. aufgegriffen, regional in bedarfsgerechte Konzepte gefasst und umgesetzt. Wir wollen trotz knapper Ressourcen auch künftig Kinder, Jugendliche und ihre Familien in den Bereichen unterstützen, in denen sie alleine zunächst nicht zurechtkommen oder ihnen der Rückhalt in ihrem Umfeld fehlt.

Dazu sind hohe fachliche Qualität, großes Engagement von Mitarbeitern und Unterstützern und eine gemeinschaftliche Anstrengung aller im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe Tätigen notwendig. Verstärkt wird es darauf ankommen, sich gemeinsam mit anderen Partnern der Kinder- und Jugendhilfe an der sozial- und jugendhilfepolitischen Diskussion zu beteiligen, die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern einzufordern und entsprechende Entwicklungen mitzugestalten.



Danke für Ihr Vertrauen.

Seit 50 Jahren kümmert sich der SOS-Kinderdorfverein um benachteiligte und hilfebedürftige Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, das Sie in unsere Arbeit haben.

